

Gelegenheit bot wohl der große Familientag in Köln im Juni 965²⁰⁾. Außer dem Kaiserpaar waren die Kaisermutter Mathilde, ihre Tochter Gerberga, die Gemahlin des westfränkischen Königs Ludwig IV. (des „Überseischen“) und ihr Enkel Heinrich von Baiern anwesend. Die alte Königin stiftete in Nordhausen, der Geburtsstätte Heinrichs, des Vaters des „Zänkers“, und Gerbergas, ein Frauenkloster. Sie und ihre Schwiegertochter, Kaiserin Adelheid, haben sich offenbar auch um weltliche, in die Zukunft weisende Angelegenheiten gesorgt. Es wurde vermutlich die Ehe zwischen dem damals vierundzwanzigjährigen westfränkischen König Lothar und der etwa siebzehnjährigen Emma, der Tochter Adelheids aus ihrer ersten Ehe, verabredet, die, wie schon erwähnt, „vorher dem jungen Herzog Heinrich von Baiern bestimmt gewesen sein soll²¹⁾.“ Die Annahme, daß im Juni 965 zu Köln auch die Verlobung des damals etwa vierzehnjährigen Heinrich und der wohl noch sehr jungen Gisela, der Tochter König Konrads von Burgund, der wohl nicht lange vorher Mathilde, Enkelin der Königin Mahtilde, geehelicht hatte, geplant wurde, entspricht jedenfalls ganz dem Geiste dieses „Familientages“.

Eine in manchen Punkten irrige Behauptung Thietmars von Merseburg kann uns vielleicht helfen, auch die Zeit der Heirat Heinrichs annähernd zu erschließen. Thietmar berichtet, daß Otto I. (zusammen mit Otto II.) 972 die mühevollen Rückreise über die Alpen gemacht und Baiern besucht habe. „Und als er hier alles weise geordnet hatte, ging er geradewegs nach Magdeburg, wo er den Palmsonntag feierte“²²⁾. In Wirklichkeit ist Otto I. im Sommer und Herbst 972 nicht nach Baiern gekommen. Er weilte am 11. Juli in Brescia, am 30. Juli in Mailand, am 14. August in St. Gallen, vom 18. bis 25. August auf der Reichenau und in Konstanz und zog an den Rhein²³⁾. Vielleicht ist die Thietmar-Stelle aber so zu verstehen, daß der alternde Kaiser (er starb am 7. Mai 973 zu Memleben) noch im Frühjahr 972 seinen Segen zu der Ehe seines Neffen Heinrich von Baiern und Giselas, der Nichte der Kaiserin Adelheid, gegeben hat. Wenn die Hochzeit im Frühsommer 972 stattfand, dann ist der am 6. Mai 973 geborene Heinrich das erste Kind dieser Ehe.

Die hier angeführten Indizien für eine Datierung der Eheschließung des damals einundzwanzigjährigen Herzogs Heinrich und der wohl um einige Jahre jüngeren Gisela ins erste Halbjahr 972 sind sicher nicht zwingend, sie gewinnen aber an Beweiskraft, wenn wir uns vor Augen halten, daß wir für das Geburtsdatum Heinrichs II. nur die Wahl zwischen dem 6. Mai 973 und dem 6. Mai 978 haben, daß aber die Zeit zwischen dem Sommer 974 und 977 (und darüber hinaus) angesichts der Schicksale Herzog Heinrichs (Gefangensetzung, Flucht, Kämpfe in Baiern und Böhmen, erneute Gefangenschaft, Verurteilung und Verbannung nach Utrecht) für die Eheschließung kaum in Frage kommt.

In den Urkunden Heinrichs II. finden sich nur spärliche Hinweise auf seine Jugendzeit. Vollgültig ist wohl nur der Aufenthalt bei Bischof Abraham von Freising bezeugt; in einer am 10. Mai 1007 zu Bamberg ausgestellten Urkunde²⁴⁾ gedenkt der König dankbar der liebevollen Pflege, die er im Hause des

²⁰⁾ Rudolf Köpke und Ernst Dümmler, Jbb. Kaiser Ottos des Großen (1876) S. 372 ff.

²¹⁾ Ebd., S. 376.

²²⁾ Thietmari chronicon II c. 30.

²³⁾ R. Köpke und E. Dümmler, Jbb. Kaiser Ottos des Großen, S. 487 ff.; Böhmer-Mikoletzky, Reg. Imp. 2.2 (1950) S. 601—604.

²⁴⁾ MGH D H II 136 (S. 162): *in cuius laribus eis, quę sanctę Marie sanctique Corbiniani erant, bonis pleniter utentes paterno lenimine benigne nutriebamur.*